

In den letzten Wochen hat sich eine Reihe von wichtigen Ereignissen und Herausforderungen im studentischen Umfeld der Universität Wien ergeben. Diese betreffen sowohl organisatorische Aspekte der Universitätsverwaltung als auch Themen, die den Zugang zu Bildung und Unterstützung von Studierenden betreffen.

Verzögerter Zugang zu Wohnraum für Studierende

Ein schnellerer Zugang zu Wohnungen von *Wiener Wohnen* für Studierende verzögert sich erneut. Diese Verzögerung belastet viele Studierende, die auf leistbaren Wohnraum angewiesen sind. Insbesondere die steigenden Mietpreise in Wien machen es für viele Studierende schwierig, geeigneten Wohnraum zu finden. Wir planen gerade mit *Wiener Wohnen* eine gemeinsame Aktion, bei der Wohnungen, die nicht genommen werden, schneller an Studierende vergeben werden können, wenn gewisse Voraussetzungen vorliegen. Wir arbeiten weiter an dem Projekt leistbares Wohnen und bieten deshalb weiterhin die Wohnrechtsberatung an.

Telefonische Beratung für behinderte Studierende an der Uni Wien

Die Universität Wien hatte die telefonische Beratung für Studierende mit Behinderungen eingestellt, was zu erheblicher Kritik geführt hat. Viele betroffene Studierende sind auf eine flexible und leicht zugängliche Beratung angewiesen. Die Abschaffung dieser Dienstleistung erschwerte den Zugang zu wichtigen Informationen und Unterstützung. Wir konnten jedoch diesen Umstand kommunizieren und die Uni Wien wird diese Beratung wieder ermöglichen und neue Anstellungen in dem Bereich durchführen, damit eine niederschwellige Beratung wieder möglich ist.

Lehramt: Diskussion um ein studierbares Curriculum ohne Wahlbereich

In den kommenden Wochen stehen wichtige Sitzungen der Studienkommissionen (StuKo) für das Lehramt und die Geschichte an. Es ist wichtig, den Mittelbau in diesen Sitzungen zu unterstützen, da die Themen von großer Relevanz für die Studienorganisation sind.

Ein zentraler Diskussionspunkt ist das geplante Curriculum, das komplett ohne einen Wahlbereich auskommen soll. Es gibt berechtigte Zweifel seitens der Studierenden und des Mittelbaus, ob ein solches Modell tatsächlich studierbar ist. Es wurde wiederholt nachgefragt, wie sich eine Studienstruktur ohne Wahlbereich sinnvoll umsetzen ließe. Die Antwort darauf ist allerdings stets die gleiche und lässt wenig Raum für flexible Lösungen:

"Die einzelnen Fächer werden in Eigenverantwortung in den Curricular-Arbeitsgruppen (C-AGs) einen Wahlbereich definieren."

Faktisch geschieht dies jedoch oft nicht, da sowohl die Studierenden als auch der Mittelbau in diesen Gremien nur unter 25% der Stimmen haben. Laut Senatsrahmenrichtlinie ist ihre Einflussnahme stark begrenzt, wodurch eine Mitgestaltung des Curriculums erschwert wird.

"Studierbarkeit ist keine Frage des curricularen Rahmens, sondern der Studienorganisation." Zwar ist die Studienorganisation ein wichtiger Faktor, jedoch ist der curriculare Rahmen genauso entscheidend. In den vergangenen zehn Jahren hat die Universitätsleitung jedoch vor allem verschärfende Maßnahmen ergriffen und keine wirklichen Entlastungen für Studierende zugelassen. Ein Beispiel hierfür ist das Vorziehen von Masterprüfungen im Bachelor of Education (BEEd), was zusätzlichen Druck auf Studierende ausübt.

"Ein eigener Wahlbereich würde zu Lasten der Fachdidaktik gehen."

Diese Aussage ist irreführend, da die Fachdidaktik gesetzlich geschützt ist und ein Mindestmaß nicht unterschreiten darf. Zudem wird die Qualität der Fachdidaktik über verschiedene Institutionen, wie die Qualitätssicherungsrahmen (QSR) und die Pädagogischen Hochschulen (PHs), streng überwacht. Der Wahlbereich würde eher zu Lasten klassischer Fachwissenschaften, wie z. B. Lehrbuchwissen, gehen und nicht die Didaktik beeinträchtigen.

Rechtsextreme Ideologien an der Uni Wien

Auf der Rampe der Universität Wien kam es zu Vorfällen mit rechtsextremen Gruppen, was erneut eine Debatte über ein mögliches *Couleurverbot* an der Universität auslöste. Das Rektorat weigert sich jedoch weiterhin, ein solches Verbot umzusetzen. Die Präsenz von rechtsextremen Gruppierungen auf dem Campus stellt weiterhin für viele Studierende eine Bedrohung dar.

In Zusammenarbeit mit der ÖH Bundesvertretung ÖH Uni Wien fand am 23.10.24 eine Filmvorführung des von der Bundesvertretung gedrehten Films *"Akademische Abgründe"* am Campus statt. Dort war ebenso das Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport mit einem Infostand vertreten.

Preissenkung für vegane Speisen

Ab sofort profitieren Studierende von günstigeren Preisen für vegane Gerichte in den Mensen. Diese Maßnahme erleichtert den Zugang zu einer pflanzlichen Ernährung, die sowohl den persönlichen Geldbeutel entlastet als auch die Umwelt schont. Der verstärkte Fokus auf nachhaltige Verpflegungsoptionen entspricht dem wachsenden Interesse vieler Studierender an einer gesunden und umweltbewussten Ernährung.

Verdopplung des Mensa-Pickerl-Rabatts

Zusätzlich zur Preissenkung wurde der Rabatt des Mensa-Pickerls von 1 Euro auf 2 Euro erhöht. Studierende können das Pickerl im ÖH-Büro oder bei der Fakultätsvertretung Juridicum abholen und ab sofort 2 Euro auf alle Speisen in den Mensen sparen. Dies bedeutet eine direkte finanzielle Entlastung in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten und macht die tägliche Verpflegung am Campus noch erschwinglicher.

Nachhaltigkeit und bessere Bedingungen für Studierende

Die Maßnahmen zur Preissenkung und Erhöhung des Mensa-Rabatts sind Teil eines umfassenderen Engagements der ÖH und der BV, den Campus nachhaltiger zu gestalten und die Studienbedingungen zu verbessern. Die Förderung veganer Speisen ist ein Schritt in Richtung einer umweltfreundlichen Verpflegung, während gleichzeitig die finanziellen Hürden für Studierende verringert werden.

Barrierefreiheit an der Universität Wien

Trotz anhaltender Forderungen ist die Stadt Wien nicht ausreichend an einem barrierefreien Zugang zur Universität und ihren Standorten interessiert. Für Studierende mit Behinderungen bleibt dies eine der größten Hürden im alltäglichen Studium. Die Universität muss weiterhin Druck auf die Stadt ausüben, um barrierefreie Strukturen zu gewährleisten.

Kritische Einführungstage und neue Projekte

Die kritischen Einführungstage an der Uni Wien fanden erfolgreich statt. Parallel dazu schreitet die Planung des *Science Communication Center* voran, in dem wir laut Rektorat als ÖH eingebunden werden sollen, das als neues Projekt eine Brücke zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit schlagen soll. Außerdem gab es eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) und der Universität Wien in verschiedenen Bereichen, einschließlich der Mensen und der neuen Facultas Buchhandlung.

Des Weiteren startet direkt nach den kritischen Einführungstagen eine weitere Veranstaltungsreihe unter dem Titel "Aktionswochen gegen Antisemitismus", die seitdem Frühjahr in Planung war. Ebenso läuft aktuell die Planung von Projekten rund um den Trans Day of R*, der im November stattfindet.

Die ÖH Uni Wien plant in Zusammenarbeit mit dem Bündnis Defend Kurdistan eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel "*People Summit*". Diese Reihe wird sich intensiv mit den kurdischen Freiheitsbewegungen auseinandersetzen, die sich für die Rechte und die Autonomie des kurdischen Volkes in der Region einsetzen. Dabei werden zentrale Themen wie die historischen Hintergründe der kurdischen Befreiungsbewegung, die aktuelle politische Situation und die Herausforderungen, mit denen die Kurd*innen konfrontiert sind, beleuchtet. Ein wichtiger Aspekt wird auch die Unterstützung von internationalen Solidaritätsbewegungen sein. Ziel der Veranstaltung ist es, eine breite Vernetzung zu diesem Thema zu fördern und den Austausch von Erfahrungen und Perspektiven zu ermöglichen.

Gremien und Entwicklungen an der Universität

Es fanden sowohl eine Sitzung des Universitätsrats als auch eine Senatssitzung statt, bei der problematische Punkte der neuen Leistungsvereinbarung der Universität diskutiert wurden. Dabei standen insbesondere die nicht ausreichende Prüfungsaktivität sowie die Begrenzung von Post-Doc-Positionen im Fokus. Auch die Erweiterungen der

Lernräumlichkeiten und verlängerte Öffnungszeiten nach der Schließung des großen Lesesaals waren Thema.

Die ÖH Uni Wien hat kürzlich ein Treffen mit dem Rektorat der Universität Wien abgehalten, bei dem der erste Entwurf zur Änderung von Pronomen auf Moodle vorgestellt wurde. Während dieses Meetings hatten wir die Gelegenheit, unser Feedback zu diesem wichtigen Thema einzubringen und konstruktive Anmerkungen zu formulieren. Zudem wurden wir eingeladen, maßgeblich an der Entwicklung eines umfassenden Konzepts für Lernende und Lehrende mitzuwirken. Trotzdem scheitert die vollkommene Ausarbeitung einer freien Namens- und Pronomenswahl an fehlendem Engagement des Rektorats

Dieses Konzept wird Teil der Kampagne *U:Respekt*, die in enger Zusammenarbeit mit der Universität Wien erarbeitet wird und wurde. Ziel dieser Kampagne ist es, eine diskriminierungsfreie Universität zu schaffen und die laufenden Bemühungen der Universität in diesem Bereich zu präsentieren.

Wir freuen uns, den Launch der Präventionskampagne *U:Respekt* am **19. November 2024 von 12:30 bis 14:00 Uhr im BIG Hörsaal** (Hauptgebäude, Universitätsring 1) anzukündigen. Im Anschluss an ein Expert*innengespräch mit Anke Charton, Rosa Diketmüller, Bontu Guschke und Katharina Mückstein, moderiert von Mari Lang, wird eine Präsentation der Kampagnenformate stattfinden.

Für die Konzeption der Kampagne haben wir mit zahlreichen Anlaufstellen, Vernetzungsinitiativen und Kolleg*innen der Uni Wien sowie externen Expert*innen kooperiert. Ihr wertvoller Beitrag – sei es durch Einblicke in Herausforderungen der Organisationskultur, Verbesserungsvorschläge oder die Beratungspraxis – war entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der Kampagne.

Soziale und gesundheitliche Initiativen

Der Testbus der *AIDS Hilfe* soll erneut auf dem Campus präsent sein, um Studierenden kostenlose HIV-Tests anzubieten. Zudem wurden Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit intensiviert. In Zusammenarbeit mit uns wurden Mittel für Psychotherapie bereitgestellt, und der ÖH Kindergarten erhielt zusätzliche Unterstützung. Die Arbeitsgruppen zur internen Anlaufstelle sowie zur Mental-Health-Kampagne arbeiten sonst weiter laufend an ihren Projekten.

Nach dem erfolgreichen Verlauf der ersten HPV-Impfkation organisieren die ÖH Uni Wien, die ÖH Bundesvertretung und die Stadt Wien eine weitere kostenlose Impfkation für alle unter 30 Jahren. Diese Initiative zielt darauf ab, den Zugang zur HPV-Impfung zu erleichtern, um einen wirksamen Schutz vor krebserregenden humanen Papillomaviren zu gewährleisten.

Die erste Aktion wurde von zahlreichen Studierenden in Anspruch genommen. Weitere Details zur nächsten Impfrunde werden in Kürze bekannt gegeben.

ORF-Interview zur Lage der Studierenden

Im Zuge der offiziellen Einführung der 16 ECTS-Grenze gab es ein Interview mit Wien Heute, in dem die schwierige Lage der Studierenden an der Universität thematisiert wurde. Die Begrenzung der Leistungspunkte, die für den Studienerfolg erbracht werden müssen, stellt für viele eine zusätzliche Herausforderung dar und hat dazu geführt, dass sich der Bedarf für Psychotherapie erhöht hat.